

**"...it is not to give an answer...**

**it is just to have the people get started with something..."**

(Die Künstlerin Dagmar Pachtner, im Rahmen eines Interviews 2012 im niederländischen Breda, anlässlich der Eröffnung einer ihrer Ausstellungen<sup>1</sup>)

Dagmar Pachtner ist Konzeptkünstlerin.

Kunst als *Konzept*: Dreidimensionales Arbeiten, Prozesse zeigen, bei Betrachtern unerwartete Fragestellungen auslösen.

Dagmar Pachtner, die Künstlerin, fordert ihre Betrachter heraus.

„Es braucht Zeit und Raum um zu arbeiten, ich muss mich befreien, geradezu freischaufeln: dann beginnt etwas. Ich entwickle mich weiter“. Genau das fordert sie auch von ihren Betrachtern: sich einlassen, stehen bleiben, hinhören, spüren. Was passiert Menschen, wenn sie – wie bei „Arkadien 2012“ – zwischen blauen Kisten stehend, die typischen Geräusche des Gartens hören? Das Gezwitscher von Vögeln, die uralten Geräusche der Natur, des Grabens, des Pflanzens; was steigt in dem Betrachter auf, der wahrhaft zu spüren beginnt?

Kunst als Prozess.

In einer ihrer bisher spektakulärsten Ausstellungen verwandelte die Künstlerin die Jahrhunderte alte Landshuter Heiliggeistkirche 2002 auf eine Weise, die jeden Betrachter mit sich zog.

Zusätzlich zu erdigen Materialien hatte sie zu dieser Zeit bereits Licht für sich entdeckt. „Erde steht für das uns zur Verfügung Gestellte“, sagt sie dazu, „Licht dagegen, speziell blaues Licht, für das Immaterielle, das nicht Fassbare, das aufscheinen lässt: Es gibt noch weitere Dimensionen“.

In ihren Werken geht es immer wieder um den Umgang des Menschen mit sich selbst, die scheinbar simple Frage nach Gründen für alltägliches Handeln, zu den Energien, die in täglichen Abläufen stecken. Auf verblüffende Weise hinterfragt sie Alltägliches, scheinbar Gewohntes – um sich beim nächsten Werk mit der Frage in unser Bewusstsein zu bohren: Wo sollen die Grenzen des menschlich Möglichen – und Sinnvollen – verlaufen?

Dagmar Pachtner geht den Dingen auf den Grund: Der Charakter liegt nicht in der Oberfläche, das Wesen der Dinge liegt tiefer. Die äußere Oberfläche ist für sie „Nur eine Spur“, so der Titel eines ihrer Werke, das vom Bundestag angekauft wurde: Pachtner reduziert puristisch bis zum Kern der Dinge und den grundlegenden Komponenten unseres Seins und unserer Identität – um sich dann mit ihren Installationen umso tiefer in unserem Gedächtnis zu verankern.

In Japan, wo sie länger lebte und als Künstlerin arbeitete (2001, 2004 und 2006), bezog sie die östlichen kulturellen Prägungen in diesen Arbeitsansatz ein und arbeitete mit ihnen und den Gegensätzen zu westlichen Lebensweisen. Bereits 2001 hatte sie in Europa entstandene Arbeiten in Tokyo ausgestellt. Bei den beiden folgenden Aufenthalten 2004 und 2006 entwickelte sie ihre Installationen dort, im Rahmen von „Artist in Residence“- Programmen, so dass sie ihren dritten Aufenthalt mit drei Ausstellungen krönte, zwei davon in Kyoto.

Die Künstlerin Dagmar Pachtner überraschte auch ihr japanisches Publikum. In einer Ausstellung 2004 im japanischen Aomori, stellte sie ein scheinbar schlichtes Thema in den Mittelpunkt: das Sitzen – in Japan traditionell auf dem Boden oder nach

---

<sup>1</sup> Interview von Marijke Hoogwinkel mit Dagmar Pachtner am 18. Oktober 2012; Dauer 3:45 min. <https://www.youtube.com/watch?v=hg1nlpQdvul>

westlicher Art auf Stühlen. Sitzen verändert Menschen, erkannte sie; aus den Beobachtungen zur Sitzkultur in West und Ost entwickelte sie ihre Installation „Sitting“.

Diese Arbeit löste in Japan starke Emotionen bei den Betrachtern aus, sogar Bestürzung. „Eine alte Frau begann zu weinen. Das hat mich am meisten berührt.“

Die Reaktion der Betrachter war für sie Teil ihres Werkes, von den Anfängen ihrer künstlerischen Arbeit an. Doch immer mehr wurden die Betrachter selbst Teil ihres Kunstwerkes.

So filmte und fotografierte sie im Bahnhof von Kyoto Menschen von oben, den Blick auf die Füße der Gehenden gerichtet: Erstaunliche Momentaufnahmen des Seins, erstaunliche Erkenntnisse zu den grundlegenden Elementen unseres Tuns, zu den Energien, die Menschen antreiben, 2006 in Kyoto ausgestellt.

Ihre Arbeit enthält und bewirkt Fragestellungen, weckt Assoziationen und Erinnerungen, ermöglicht Perspektivwechsel.

Die Werkschau ihrer Arbeiten aus vielen Japan-Aufenthalten wurde 2009 zunächst im Ismaninger Kallmann-Museum gezeigt, anschließend im Landshuter Museum im Kreuzgang und in der Neuen Galerie: „Nähe und Ferne“.

Hohe Aufmerksamkeit und Berührung erzeugte auch ihre Arbeit für die Gedenkstätte der Opfer eines KZ-Außenlagers am Stuttgarter Flughafen im Jahr 2010. „Ich baute zwei lange, weiße Mauern. Wer daran entlang geht, *hört* die Namen der KZ-Häftlinge, *gesprachen* von Menschen aus der Bevölkerung der umliegenden Orte: ´Wege der Erinnerung`“. Themen der Geschichte, besonders zu Krieg und Gewalt gehören zu ihren grundlegenden Arbeitsbereichen und spiegeln sich in behutsamen Werken für Mahnmale und Gedenkstätten, auch zu Fukushima.

Menschliche Energie – die Frage, was Menschen antreibt – taucht in Pachtners Arbeiten immer wieder auf: Was treibt Menschen immer weiter, was ist ihr innerer Antrieb?

Intensive Recherche ist für Dagmar Pachtner Grundlage ihrer Arbeit. Das beeindruckte sie früh schon bei Paul Klee, der viel schrieb und seine Arbeiten durch ausführliche Recherchen vorbereitete. Auch für Pachtner wurde dies zu einem wichtigen Teil ihres eigenen künstlerischen Prozesses: So etwa zum Begriff der Wahrheit – Kern einer Arbeit für „Die Blaue Nacht“ in Nürnberg. Das Ergebnis all der Recherchen in Wissenschaft, Philosophie, Religion reduziert sie auf einen einzigen, sehr kurzen Satz: „it is true“, projiziert an die Decke einer Kirche in Nürnberg. Schon vorab führte dieser kurze Satz zu Themen, die auch die Künstlerin nicht so schnell erwartet hatte – die Reaktionen der Betrachter wiederum als Teil des Kunstwerks.

Wenn sich das ausgewählte Material, das Medium und das, was sie inhaltlich vermitteln möchte, ergänzen: das liegt ihr besonders, sagt Dagmar Pachtner. Material und Thema intensivieren sich gegenseitig: Impulse für die Künstlerin.

Heike Rudloff, Frühjahr 2016

Im Jahr 2016 werden in Landshut zwei Ausstellungen von Dagmar Pachtner gezeigt: Die Installation „Arkadien 2012“ im Rahmen der Kulturförderpreis-Ausstellung „ALLE ELF“ im Rathaus sowie „von hier aus“, ihre große Einzelausstellung, ebenfalls im Rathaus, die anlässlich der Landshuter Kunstnacht am 9. September eröffnet wird.